

Fraktionsvorsitzender Gerd Berghofer

Stellungnahme zum Haushalt 2025 Gemeinde Georgensgmünd

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Friedrich,

geschätztes Kollegium, liebe Anwesende,

einmal mehr haben wir einen Rekordhaushalt vorliegen. Die Vorberatungen zeigten nicht nur die gute Vorarbeit unserer Verwaltung, sondern auch die wenigen verbliebenen Möglichkeiten, Positionen zu verändern. Unser Spielraum ist gering, weil wir vieles bereits entschieden und damit verplant haben.

Und so möchte ich als erstes denjenigen danken, die uns das Wirtschaften überhaupt ermöglichen, nämlich der Gmünder Unternehmerschaft und den Bürgerinnen und Bürgern, die uns Gewerbesteuer und Einkommensteuer beschenken, die beiden bekannt großen Positionen auf der Einnahmenseite. Hinzu kommen die nicht in Geld messbaren Leistungen der vielen Ehrenamtlichen da draußen. Es ist unbezahlbar, was da geschafft wird. Alles das sorgt für ein lebenswertes Gmünd. Dafür können wir gar nicht genug danken.

Aber – und das ist ein großes Aber!- wir haben wieder einen Haushalt, der angefüllt ist mit „Gelegenheiten“. Mit Gelegenheiten, einen Zuschuss von beträchtlicher Höhe zu bekommen. Manches müssen wir vorfinanzieren. Das nicht bezuschusste Delta spüren wir jedenfalls. Bei den kostenrechnenden Einrichtungen spüren es die BürgerInnen und Bürger zeitversetzt auch direkt. Die Herausforderung der Zukunft wird sein, solche Gelegenheiten auch bewusst vorbeiziehen zu lassen, um

Spielräume zu schaffen. Die Frage wird nicht sein, ob eine Maßnahme sinnvoll ist.

Die Frage wird sein, ob sie finanziell machbar ist oder was wir stattdessen unterlassen. Wir werden uns fokussieren müssen - und zwar rechtzeitig.

Denn was uns als Kommunen blüht, das sehen wir an der gestiegenen Kreisumlage.

Der Bezirk holt sich das Geld beim Kreis, der Kreis bei den Gemeinden und wir dürfen den Bürgerinnen und Bürgern irgendwann erklären, warum dieses oder jenes finanziell nicht machbar ist.

Das statistische Bundesamt hat kürzlich die Ergebnisse der kommunalen Kassenstatistik veröffentlicht. Demnach schieben die deutschen Kommunen ein Defizit von 24 Milliarden Euro vor sich her.

Neue Aufgaben aus der großen Politik werden den Kommunen übertragen, und dann lässt man sie damit alleine.

Dass nun die Hoffnung auf dem großen „Sondervermögen Infrastruktur“ ruht, wonach Länder und Gemeinden 100 Milliarden Euro bekommen sollen, ist verständlich. Es bedarf aber nur weniger Vorstellungskraft um zu überschlagen, was für die bayerischen Kommunen übrig bleiben wird, wenn sich das Land bedient hat. Doch hilft es natürlich, damit Kommunen Investitionen tätigen können in ihre Infrastruktur, die dieses Land volkswirtschaftlich braucht, vorausgesetzt, dass auch Firmen da sind, die Kapazitäten haben, um diese Arbeiten zu verrichten.

Wenn die grundsätzliche Finanzausstattung, die Finanzaufteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen einerseits und die Anforderungen an die Kommunen andererseits nicht strukturell verändert werden, sind die Kommunen dauerhaft nicht überlebensfähig. Es wird Zeit, dass wir Kommunalpolitiker unsere Abgeordneten parteiübergreifend dazu bringen, nicht nur vor Ort Hände zu schütteln und wohlmeinende Reden zu halten, sondern in ihren jeweiligen

Parlamenten Druck für die Kommunen auszuüben. Kreis- und Bezirksumlage stellen nur eine Form der Selbstkannibalisierung der kommunalen Ebene dar. Am Ende steht nichts anderes als die kommunale Selbstverwaltung auf dem Spiel.

Ich möchte daher ein Bewusstsein dafür wecken, wie gut es der Gemeinde Georgensgmünd noch geht, wo andere Kommunen in Deutschland Steuern massiv erhöhen, freiwillige Leistungen kürzen und öffentliche Einrichtungen schließen müssen. Und das nicht, weil sie schlecht wirtschafteten. Sondern weil sie mit Aufgaben belastet werden, die nicht steuerbar sind und personelle und finanzielle Kapazitäten fordern.

Doch auch in unserer Situation müssen wir aufpassen. Deshalb ist vorausschauende Haushaltspolitik wichtiger denn je. Und ich bin aufrichtig dankbar dafür, dass diese Gemeinde einen pfiffigen Kämmerer hat. Es gilt der alte Volksmundspruch „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“. Man muss kein Schwabe sein, um das zu beherzigen.

Wir tun gut daran, unsere Ausgaben im Vermögens- wie im Verwaltungshaushalt künftig noch genauer anzusehen, und auch während des Jahres immer wieder unsere Position zu bestimmen. Auch der Rechnungsprüfungsbericht sollte uns ein besserer Begleiter werden und es wäre gut, wenn die Entwürfe für den Haushalt im kommenden Jahr frühzeitiger vorgelegt würden.

So weit, so gut.

Neben dem bereits ausgesprochenen Dank an die Gmünderinnen und Gmünder für ihren Fleiß, ihre Leistungsbereitschaft und ihren Ideenreichtum gilt freilich auch der Verwaltung Dank für die Vorarbeit, speziell unserem Kämmerer, Dank auch dem Kollegium für das engagierte Zusammenwirken im Dienste Gmünds.

Bündnis 90 / Die Grünen stimmt dem Haushalt 2025 zu.